

Hamburg, 17. September 2023

Michelgruß zum 15. Sonntag nach Trinitatis

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem ersten Brief des Apostels Petrus grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“ (1. Petrus 5,7).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg und Naturkatastrophen betroffen sind – in der Ukraine, in Libyen, in Marokko und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.

1. Petrus 5, 7

Wenn der HERR nicht das Haus baut,
so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Wenn der HERR nicht die Stadt behütet,
so wacht der Wächter umsonst.

Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht
und hernach lange sitzt

und esset euer Brot mit Sorgen;
denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

Psalm 127, 1-2

Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.

1. Petrus 5, 7

Lied: EG 369, 1-3.7 Wer nun den lieben Gott lässt walten

1. Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt,
wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt;
Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Predigttext: 1. Mose 15, 1-6

1 Nach diesen Geschichten begab sich's, dass zu Abram das Wort des HERRN kam in einer Erscheinung: Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn. 2 Abram sprach aber: Herr HERR, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder und mein Knecht Eliëser von Damaskus wird mein Haus besitzen. 3 Und Abram sprach: Mir hast du keine Nachkommen gegeben; und siehe, einer aus meinem Haus wird mein Erbe sein. 4 Und siehe, der HERR sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein, sondern der von deinem Leibe kommen wird, der soll dein Erbe sein. 5 Und er hieß ihn hinausgehen und sprach: Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein! 6 Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

Predigt von Pastorin Julia Atze:

Fürchte dich nicht, Abram!, sagt Gott. Aber Abram sitzt in seinem Zelt und macht sich Sorgen. Wie soll es nur weitergehen? Gott hatte ihn losgeschickt, damals und zu ihm gesagt:

Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.

Und Abram hatte auf Gott gehört. Er war losgegangen.

Er hatte getan, was Gott ihm gesagt hatte. Er hatte geglaubt und vertraut.

Aber jetzt, Jahre später, war immer noch nichts passiert.

Abram war kein großes Volk geworden. Er hatte noch nicht einmal ein einziges Kind.

Er hatte alles andere als einen großen Namen, er besaß immer noch kein bisschen Land.

Er hatte nur seine Herden, seine Zelte und seine Leute, sein Neffe Lot und natürlich Sarai – seine geliebte, aber inzwischen sehr alte Frau.

Nichts hatte sich erfüllt von Gottes Verheißung. Abram war enttäuscht.

Und er machte sich Sorgen: Wie sollte es weitergehen?

Und dann sagt Gott einfach so, quasi aus dem Nichts: *Fürchte dich nicht!*

Dass ich nicht lache! Na, der hat ja gut reden!

Abram hatte nämlich nicht nur Grund zur Sorge, sondern eigentlich guten Grund zu blanker Angst. Ein „Fürchte dich nicht!“ musste wie Hohn und Spott in seinen Ohren klingen. Denn wenn nicht bald etwas passierte, wäre er mit Sarai nicht nur die erste Generation im verheißenen Land, sondern auch die letzte. Und es wurde langsam wirklich Zeit. Er und Sara wurden ja weiß Gott nicht jünger, im Gegenteil.

Außerdem hatten sie gerade eine unschöne kriegerische Auseinandersetzung hinter sich und es war nicht sicher, ob nicht einer der besiegten Könige sich nicht doch noch rächen würde... Da klingt ein „Fürchte dich nicht!“ wirklich geradezu sarkastisch.

Zumindest in Abrams Ohren.

Und darum reagiert er dann auch entsprechend: genervt und vorwurfsvoll:

HERR, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder und mein Knecht Eliëser von Damaskus wird mein Haus besitzen. Mir hast du keine Nachkommen gegeben; und siehe, einer aus meinem Haus wird mein Erbe sein.

Abram hat offensichtlich wirklich die Nase voll von diesem Gott der leeren Versprechungen.

Was willst du mir noch geben? – fragt er Gott.

Noch mehr leere Versprechungen? Noch mehr Verheißungen, die sich nicht erfüllen?

Abram sitzt in seinem Zelt und will nichts mehr hören von Gott.

Fürchte dich nicht – dass ich nicht lache.

Liebe Gemeinde,

Sie merken: ich kann Abram ziemlich gut verstehen.

Manchmal oder auch öfters macht Gott es uns ganz schön schwer.

Hatte er nicht gesagt, dass er uns behütet auf allen unseren Wegen?

Und dann ist da ein Lebensweg einfach viel zu früh zu Ende.

Oder es kommt eine fiese Krankheit, ein Unfall, ein Streit –
und alles kommt anders, anders als gedacht, als gehofft, als geplant.
Und dann ist da wie bei Abram nur noch Enttäuschung, Ärger, Sorge, Angst.
Und das muss raus! Abram macht es uns vor. Gibt Gott Widerworte.
Nimmt kein Blatt vor den Mund. Und das ist gut so. Gott kann das ab.
Unsere Enttäuschung, unseren Ärger, unsere Sorgen und Ängste.
Er kann das mal hören.
Und wenn dann alles raus ist, geht es uns hoffentlich etwas besser.
Meistens ist das auch so.
Dem Ärger und der Enttäuschung ist Luft gemacht, Sorgen und Ängste sind in Worte gefasst.
Dann können wir Neues, Anderes wahrnehmen,
dann kann ich, dann kann Abram neu hören:

*Und siehe, der HERR sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein, sondern der von deinem Leibe
kommen wird, der soll dein Erbe sein. Und er hieß ihn hinausgehen und sprach: Sieh gen Himmel
und zähle die Sterne; kannst du sie zählen?*

Und sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein!

Es ist eigentlich unglaublich, aber: Gott macht weiter.
Trotz der Widerworte. Er bleibt der, der er ist. Er ist ein Verheißungs-Gott.
Abram ist enttäuscht und erwartet eigentlich nichts mehr von ihm.
Zu viele Verheißungen, die unerfüllt blieben.
Aber Gott sagt: Doch! Ich bleibe dabei. Ich verheiße dir Großes.
Nicht mehr und nicht weniger. Ich sage: „Doch! Du sollst ein großes Volk werden.
Und ja, Du wirst einen Erben haben.“ Und dann schickt Gott Abram hinaus.
Aus dem engen, stickigen Zelt in die Weite der Welt. Unter die Weite des Himmels.
Abram bekommt eine neue, eine andere Perspektive auf alles, frische Luft, und dann –
neue Worte: „Geh in die Weite! Schau auf die Sterne. Stell Dich unter meinen Himmel.
Du kannst doch gar nicht zählen, wie groß sein wird, was ich Dir versprochen habe.“
Und Abram? Mit anderer Perspektive, frischer Luft und neuen Worten:

Abram glaubte dem Herrn.

Er vertraute Gott auf ein Neues.
Abram hat es weiter versucht.
Nicht mehr und nicht weniger.
Denn er hat ja immer noch nicht mehr gehabt als das Versprechen.
Die Worte der Verheißung. Und daran hat er sich festgehalten.
Und hat dann weiter geglaubt, weiter vertraut.
Und das versuch' ich auch. Nicht weniger. Aber auch nicht mehr.
Denn mehr kann ich nicht.

Abram glaubte dem Herrn.

Ich auch. Und ihr? Macht ihr mit?

Denn der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten:

Gott, du hast uns zugesagt, dass du erhören willst, was wir in Christi Namen bitten. Darum bringen wir vor dich was uns beschäftigt und Sorge macht, was uns bewegt und bedrückt und rufen gemeinsam: Herr, erbarme dich!

Wir beten für alle Menschen auf der Erde, dass sie in dem, was ihnen widerfährt, erkennen: Gott sorgt sich um sie wie Eltern um ihre Kinder.

Wir rufen gemeinsam: Herr, erbarme dich!

Wir beten für alle, die Zukunft gestalten, dass sie sich nicht nur auf ihre Ideen, ihre Kraft und ihren Willen verlassen, sondern darauf vertrauen: Allein Gottes Segen bringt ans rechte Ziel. Wir rufen gemeinsam: Herr, erbarme dich!

Wir beten für alle Enttäuschten und Verzweifelten, für alle Mutlosen und Traurigen, dass sie nicht aufgeben, sondern sich von Gott die Kraft schenken lassen, neue Schritte zu wagen. Wir rufen gemeinsam: Herr, erbarme dich!

Wir beten für alle Kranken, dass sie nicht die Hoffnung verlieren, dass sie in ihrem Leid sich Gott anvertrauen, damit sie getröstet und ermutigt werden.

Wir rufen gemeinsam: Herr, erbarme dich!

Wir beten für unsere Getauften und unser gesegnetes Paar:

Begleite sie mit deinem Segen, Gott.

Wir beten für unsere Verstorbenen: Nimm sie auf in dein Reich und lass dein ewiges Licht ihnen Leuchten.

Du, Gott, sorgst für uns im Leben und im Sterben.

Darauf vertrauen wir. Darum sind wir gewiss: Du hörst unsere Bitten.

Du erhörst unser Beten. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Michel-Segen September 2023:

Gott, die Quelle allen Segens, segne euch allezeit auch durch das Unsichtbare, das er erschaffen hat in unserer Welt.

Er sende seine Engel, dass sie euch leiten und begleiten auf allen euren Wegen.

Er berühre eure Seelen, dass ihr ein Segen seid für das Wohl der Menschen, die euch begegnen.

So segne euch der liebende und bewahrende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.